

Gebrüder Gottschalk

Niedernstrasse 29
neben Hôtel Spengler.

Bielefeld

Niedernstrasse 29
neben Hôtel Spengler.

Wir erlauben uns unser **großes, reichhaltiges Lager** der in jetziger Saison meist begehrten Artikel besonders zu empfehlen, als

Kleiderstoffe in allen couranten, modernen, guten Genres, von 36 Pfg. per Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Schwarze Cachemire doppelt breit von 0,80 per Meter anfangend.

" ganz schwere reine Wolle per Meter 2—3,50.

Schwarze u. farbige Tricottailen, reine Wolle, aus schwerem Wintertricot von 3 Mark an.

Regenpaletots aus sehr guten, neuen, modernen Stoffen, halb und ganz anliegend, von 5 Mark bis 30 Mark.

Regenhavelocks u. Pellerinen, neueste Façons, aus soliden, modernen Stoffen, von 9 Mark bis 40 Mark.

Winterpaletots aus schwerem, gutem **Double, Eskimo und Soleil**, reich verziert, von 8,50 Mark bis 50 Mark.

Winterhavelocks u. Pellerinen, gute Qualitäten, neueste Ausführungen, von 16 Mark bis 80 Mark.

Kinderregenpaletots schön gearbeitet, zu den denkbar billigsten Preisen.

Kinderregenhavelocks

Schwere Wintermäntelchen in allen Farben, aus **Double, Eskimo und Plüsch**, von 5 Mark bis 15 Mark.

Schwere Wollunterröcke für Kinder u. Frauen in uni mit farbigem Rand und in ganz uni rot von 55 Pfg. bis 2,50 per Stück.

Gut gestricke Unterröcke aus bester Zephyr-Wolle von 2,85 bis 5,00 per Stück.

Cachemire-, Zanella- u. Velour-Unterröcke, gut gearbeitet, per Stück 2,50 bis 7,50.

Wollene Gantjacken, Unterjacken, Lamaumstecktücher, schwere Umschlagtücher, Sandarbeitstücher, Kopfschawls, Capotten, Kinderhauben in reichster, schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Noch besonders empfehlen wir einen Posten in der Fabrik entstandenen **Kleiderstoffreste** für Kinderkleidchen geeignet, gute Qualitäten, in allen Farben, doppelt breit, per Meter 50 Pfg.

Gebrüder Gottschalk



Sonntag, 10. Oktober,
nachmittags 4 Uhr:

**Großes
CONCERT**

in der Tonhalle
des Johannisberges.
Entrée 50 Pfg.

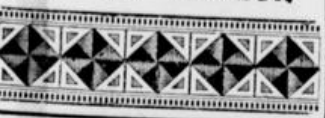
R. Riedel.

Sonntag, 10. Oktober,
abends 8 Uhr:

**Großes
KONZERT**

im Saale der „Eintracht“.
— Entrée 50 Pfg. —

R. Riedel.



Für das am Sonntag, den
17. d. Mts., stattfindende

Grosse Concert

in den Räumen der Volkshalle,
ausgeführt von der ganzen Bielefelder
Stadtcapelle unter Leitung
des Herrn Riedel, sind

Eintrittskarten

zu haben: bei Wirt F. Remke,
Neumann's Zigarren-Niederlage
und Hrn. Reibbäger.

Otto Leber.

A.-B.-V.

Gadderbaum.

Sonntag, den 10. Oktober:

**Musikalische
Unterhaltung.**

Anfang 5 Uhr.

Entrée frei!

Den Empfang der

Neuheiten

für

Herbst und Winter

zeige ergebenst an.

Ernst Hasenclever.

Durch bedeutende Vergrößerung meines Geschäfts bin ich in der Lage, allen Anforderungen meiner geehrten Kundschaft in jeder Weise Genüge leisten zu können und empfehle ich in großer Auswahl:

**Regenmäntel, Rad- und
Wintermäntel,**

**Herren- und Knaben-Anzüge,
Kleiderstoffe, Tuche und Buckskins,
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen,
Bettzeuge, Bettbarchend, Drell,
Federn und Daunen**

zu den bekannt realen, billigen Preisen.

Federn und Daunen werden auf der Reinigungs-Maschine extra gereinigt und ausgefucht.

Anfertigung von Herren-, Damen- und
Kinder-Garderobe nach Maß.

Wilh. Lohmann,

Obern- und Niedernstraßen-Ecke.



Heinrich Eggemann,

Leinenwaren- und Betten-Fabrik.

Obernstraße 39.

3628

Detailverkauf zu Engros-Preisen.

Bettbezugstoffe in Linen, Chiffon, Damast und Brokat in 84 und 130 Ctm. Breite.

Karrierte Bettzeuge in 84 und 130 Ctm. Breite.

Kaltlure für Bettbezüge in den schönsten Mustern.

Den Empfang sämtlicher

Neuheiten

der Herbst- und Wintersaison,

wie: Hauben, Kopfschawls, wollene Tücher, Handschuhe, Pulswärmer, Kinderjackchen und -Kleider, wollene Strümpfe, Gamaschen, Unterjacken und -Hosen, wollene Röcke für Damen und Kinder etc. etc., erlaube mir meiner werten Kundschaft in grosser Auswahl ganz ergebenst anzuzeigen.

Ferner bringe meine Neuheiten in Krausen, Herren-Cravattes und Shlipse, seidene Tücher, Herrenwäsche jeder Art, sowie mein gut sortiertes Lager sämtlicher Kurz- und Wollwaren bei billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

H. Dieckmann,

Kurz-, Woll- und Weisswaren-Geschäft,
Gehrenberg 29.

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Winterkursus den 3. Noobr. und den Vorunterricht den 18. Okt. Der Sommerkursus beginnt Anfang Mai und der Vorunterricht Mitte April. Schulgeld pro Winter-Semester 37 Mk., im Sommer 67 Mk. Anmeldungen beim Direktor Möllinger.

Braunschweiger

Leber-, Trüffel- und Sardellenwürst, Zungen- und Rotwürst, Sülze, Rauchenden u. Saucisses, Frische westf. Cervelatwürst, oöf. Rauchfleisch.

Hermann Stromfeldt.

Knorr's

Patent-Säfergräbe, Nestle's

Kindermehl, Bielefelder Cakes.

H. A. Kuhlmann.

Schwämme, Fensterleder, Frisch- und Staubfämme, Bürstenwaren, Lederwaren, Hornartikel

in größter Auswahl billigst bei

Möller & Winzler,
Gehrenberg 9.

Glaser-Diamanten

empfiehlt 3670
O. Ellermann, Hachstr. 7.
Umsaffen alter Steine prompt und billigst.

Große Hochlander, pro Pfd. 75 Pfg.

Kleine Bratzander, pro Pfd. 50 Pfg.

Astrachan- u. Praskaviar

Geräucherten Aal und Lachs,

Aal in Gelee, in 4, 2 und 1 Pfd. Dosen,

Prima-Hummer u. Lachs in Dosen,

Delicateß, marinierte und holl. Salzheringe, Sardellen u. Anchovis

Hermann Stromfeldt.

Grosser Herbst-Ausverkauf

Um die Beliebtheit unser **Ausverkaufs** immer mehr zu fördern und um unsere großen, ganz und gar überfüllten **Läger** möglichst zu räumen, haben wir auf die **denkbar niedrigsten Preise** unserer sämtlichen Waren noch einen



Rabatt von 10 Prozent



herabgesetzt, der bei gleich barer Zahlung an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Der Ausverkauf bietet in diesem Jahre ganz außergewöhnliche Vorteile, so daß Jedermann seinen vollständigen Winterbedarf bei uns unbedingt am vorteilhaftesten einkaufen kann.

Wir offerieren:

Kleiderstoffe, Kleiderneßel, Cattune,
sowie sämtliche modernen **Besatzstoffe**, als Plüsch, Krimmer, Sealskin, Sammet und Seide,
Flanelle, Schürzennessel, Schürzensiamosen, Futtersachen,
Bettzeug, Bettbarchend,
Federleinen, Drelle, Leinen und Halbleinen.
Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen,
Engl. Tüll-, Zwirn- und Manilla-Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe,
Tuche, Buxkins und Paletotstoffe.

Ferner sämtliche

Woll-, Fantasie- und Strumpfwaren,
als: **Umschlagtücher, Umstecktücher, Chenillentücher, Schals,**
Capotten, Hüllen, Plüschmützen für Knaben,
Unterhosen, Unterjacken, Hautjacken, Flanellhemden, Unterröcke,
Tricottailen, Winterhandschuhe.

In hervorragendem Maße sind die Preise sämtlicher

Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Garderoben

reduziert, so daß wir dieselben fast **ohne jeden Nutzen** verkaufen.

Wir empfehlen:

Winter- u. Herbst-Paletots, Buxkin-Anzüge, Jaquets, Röcke, Joppen, Hosen, Westen,
Damen-Winter-Mäntel und Havelocks, Regenmäntel, Radmäntel,
Mädchen-Winter- und -Regen-Mäntel. Knaben-Paletots und -Anzüge.

Der **Ausverkauf** beginnt am

Sonntag, den 10. Oktober

und endet am

Montag, den 1. November.

Gebrüder Alsberg

Niedernstr. 11 BIELEFELD Niedernstr. 11.

Beilage zur Westfälischen Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Nr. 236.

Samstag, den 9. Oktober.

1886.

Die Berichte der Fabrikinspektoren.

Die Berichte der Fabrikinspektoren für das Jahr 1885 werden demnächst der Öffentlichkeit übergeben. Mit Recht wird diesen Berichten, welche eine fortlaufende Kontrolle der industriellen und Arbeiter-Verhältnisse darstellen, ein großer Wert auf weitere Kreise beigelegt. In dem Bestreben, die Brauchbarkeit der Veröffentlichung zu erhöhen, hat das Reichsamt des Inneren diesmal die wichtigsten Ergebnisse der Fabrikaufsicht in einer zusammenhängenden Bearbeitung, unter möglichster Anlehnung an die wörtlichen Äußerungen der Aufsichtsbeamten, zusammengestellt. Während man bisher genötigt war, alles, was sich auf eine bestimmte Frage bezog, aus den zahlreichen einzelnen Berichten zusammenzufügen und sich danach ein Gesamturteil zu bilden, findet man in dem gegenwärtig ausgegebenen Bande das Material in Abschnitte geordnet und übersichtlich vorgeführt. Die Einteilung ist die gleiche, wie sie der Berichtstellung der einzelnen Fabrikinspektoren bisher schon zu Grunde lag. Der erste Abschnitt giebt als „Einleitung“ das Allgemeine über den Stand der Industrie und des Arbeitsmarktes. Im zweiten Abschnitt werden die Arbeiter-Verhältnisse im Allgemeinen, insbesondere auch mit Rücksicht auf Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter behandelt; der dritte betrifft den Schutz der Arbeiter vor Gefahren, die Unfälle, die Anordnungen zu ihrer Verhütung, gesundheitschädliche Einflüsse; der vierte bezieht sich auf den Schutz der Nachbarn gegen ungesunde Anlagen; im fünften Abschnitt endlich werden die wirtschaftlichen und sittlichen Zustände der Arbeiterbevölkerung besprochen. Ein Anhang enthält die ausführlicheren Mitteilungen über Einzelnes, zumal erlassene Polizeiverordnungen, Vorschläge für Schutzmaßnahmen, bemerkenswerte Vorfälle etc. u. s. w. Die Beschränkung des Umfangs hat es möglich gemacht, den Preis des Bandes erheblich zu vermindern und damit das wertvolle Material, welches die Veröffentlichung zur Beurteilung der industriellen und Arbeiter-Verhältnisse darstellt, leichter zugänglich zu machen. Der Preis beträgt: geb. 5, ungeb. 4 1/2 Mark. Die Berichte erscheinen bei H. Rortkamp in Berlin.

Über den Stand der Industrie und des Arbeitsmarktes entnehmen wir für heute der „Einleitung“ die folgenden allgemeinen Bemerkungen: Die Mitteilungen in dieser Beziehung, lassen sich im Allgemeinen dahin zusammenfassen, daß, wie schon im Vorjahre, so auch im Berichtsjahre reichliche Arbeitsgelegenheit bei gebührenden Preisen vorhanden war. Lauten aus einzelnen Aufschüssen die Berichte ungünstiger, so ist es auch solche, in denen namentlich für bestimmte Industriezweige eine Besserung eingetreten ist. In allen Aufschüssen mit veränderlichen Ausnahmen ist sowohl die Zahl der Anlagen, wie diejenige der Arbeiter gewachsen, jedoch ist die Zunahme der Arbeiter relativ hinter derjenigen der Betriebe zurückgeblieben. Der Grund liegt in dem wachsenden Bestreben der Industrie, die menschliche Arbeitskraft durch Maschinen zu ersetzen. Eine Folge dieser Entwicklung ist das immer härtere Zurückgehen der kleineren Betriebe gegenüber den großen, insbesondere z. B. der Handweberei in den verschiedenen Zweigen der Textil-Industrie. Auch das Handwerk hat vielfach darunter zu leiden, daß, wie beispielsweise von Schuhmachern, die billigere Massenherstellung an die Stelle der handwerksmäßigen Herstellung tritt. Daß auch die ungünstige Lage der Landwirtschaft auf die Industrie, namentlich auf die Maschinenfabrikation direkt zurückwirkt, wird in einzelnen Berichten erwähnt. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die ungünstigen Verhältnisse der Industrie nicht überall mit voller Schärfe, in vielen Fällen wohl noch gar nicht, auf die Lage der Arbeiter zurückgewirkt haben. Freilich nicht überall ist es möglich gewesen, die Folgen der andauernd ungünstigen Geschäftslage von den Arbeitern ganz fern zu halten, und es haben hier und da auch Betriebsbeschränkungen, Verzierungen der Arbeitszeit und selbst an einzelnen Stellen Arbeiter-Entlassungen nicht vermieden werden können.“ (Centralbl. f. d. N. B.)

Ueber die Reiterei und ihre Schlachten-thätigkeit

bringt die „N. Br. Ztg.“ mit Rücksicht auf die Mäandere im Elsaß einen faderverhängenen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Die unausgeglichenen Leistungen und der unerwarteten Eifer, welcher seit dem französischen Kriege die Kavalleristischen Kreise befeuert, brachte die Taktik der Divisionen

in Form, welche durch das Reglement 1876 ihren ersten Ausdruck, durch das von 1886 ihre Vollendung fanden; kann die Mäandere im Elsaß haben das neue Kavalleriereglement als ein vorzügliches Beweist, weil es einfach alle Mäandere erlaubt, die zum Erfolge führen können, weil es der schnellsten Entwicklung der Mäandere aus jeder Formation Untergrund giebt und dem Gelingen des Angriffes die denkbar günstigsten Formen unterlegt. Da auch dem Feuergefecht genügender Raum gewährt wird, die begleitende Artillerie die schweren Fernkampf führen kann, auch in einzelnen Kavallerieverbänden sogar dem Ueberwinden von Terrainhindernissen durch das Ueben des Baues von Brüden die größte Aufmerksamkeit gewidmet wurde, so kann man wohl sagen, daß die Kavallerie dem Ziele sehr nahe gekommen ist, in dem Divisionsverbande das möglichst Vollendete zu leisten. Hat durch eine solche Entwicklung des Reiterwesens unsere Armee einen wesentlichen Schritt vorwärts getan, welcher die obere Reiterführung in zukünftigen Feldzügen befähigt, mit größerer Sicherheit zu operieren, so ist die Abhängigkeit des Reiterkampfes von der Artillerie und der Infanterie, die Occupation von feindlichen Gebieten in die Hand zu nehmen, so steht doch immer noch die Frage offen. Ist unsere Kavallerie mit der Entwicklung, welche sie genommen hat, schlachtenfähig geworden? Was konnten die Franzosen erwarten, als sie in den Schlachten bei Wörth und Sedan einige tausend Reiter in die fieschbewußten Zehntausende der Gegner hineinwarfen? Was für Erfolge die wenigen Schwadronen der Garde-Dragoonen erzielten, welche gegen eine fast intakte französische Brigade antritten, oder jene tausend Reiter der Brigade Bredow, welche dem Normandier eine erfolgreiche Armee sich entgegenwarfen? Und dennoch läßt der Verlauf der Kämpfe trotz der Unnatürlichkeit der gegenseitigen Stärkeverhältnisse erkennen, eine wie schnelle Waffe die Reiterei ist, und welche Wirkung selbst die Opferrolle dieser Vorkämpfer von Kavallerie auf den Gang der großartigen Schlachten ausüben. Auch derjenige, welcher die Mäandere bei Wörth und Sedan verfolgte, wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß selbst einer ganzen Infanterie-Division gegenüber die Angriffe einer Kavallerie-Division dann entscheidend gefährlich werden können, wenn die Infanterie erschöpft ist. Natürlich läßt im Mäandere das „Erschütterte“ sich nicht darstellen; da sind die Truppen stets alert, die Reihen und Patrontenallen immer gefüllt, die Augen offen, die Sinne klar und die Führer selbstthätig. Deshalb hat auch die Infanterie jedes Mal recht, wenn sie in den Mäandern jeden Kavallerie-Angriff für „abgeschlagen“ betrachtet. Wer aber beim Anblick der Mäandere der 2. Kavallerie-Division am letzten Mäandertage bei Wörth sich in die Wirklichkeit einer Schlachtverlechte, die Truppen sich einigermassen erschöpft vorstellte, auf welche bei dem Staube des Tages die Reiterei zum Teil gänzlich übersehen werden konnte, die ersten Linien durchdringt und die Batterien räumt, — und dann die Gegenpart der 1. Kavallerie-Division, welche diesem Angriff später entgegenkam, beobachtet, mußte zugestehen, daß der Angriff von entscheidendem Erfolge begleitet sein konnte, ja wahrscheinlich begleitet worden wäre. Die leichte Beweglichkeit und Handlichkeit der Kavallerie-Divisionen in den größeren Truppenübungen der letzten Jahre haben bewiesen, daß unsere Reiterei die Formen und die Mäanderefähigkeit der Kavallerie eines Zieten und eines Seydlitz wieder erobert hat, und nahe daran ist, sie ganz zu erneuern. Dies läßt die sichere Zuversicht aufkommen, daß es unserer Kavallerie auch möglich sein wird, in noch größeren Verbänden aufzutreten. Es bedarf dazu keiner neuen Formen, wohl aber der geübten Führung im Frieden und des Entschlusses zu hohem Einlage im Kriege.

* Oesterreich-Ungarn.

[In Ungarn] droht eine Fortsetzung der kaum durch die faule Intervention befehligten Jankö-Affäre. Ein aktiver Offizier, namens Griffl, hatte sich, wie die „N. Br. Ztg.“ mitteilt, wiederholt abfällig über die General Jankö von der besten Bevölkerung zu Zeit gewordene Behandlung ausgesprochen und war deshalb vom Vizegouverneur in Jankö und der Militär-Bezirkskommandantur in Jankö verurteilt worden, der ihm zu gleicher Zeit mit befehligen Worten sein Benehmen verwies. Griffl erlittete Anzeige, daß der Oberst gegen einen kaiserlichen General unehrenhafte Äußerungen in einem öffentlichen Lokale gethan; das Plagiatomando fand sich veranlaßt, die Sache dem General zu unterbreiten, der ein vom Kriegsminister später bestätigtes

Urteil abgab, welches Herbert seines Offizierscharakters verlustig erklärte. Dieses Urteil machte der Abg. Komjathy zum Gegenstande einer Interpellation im ungarischen Abgeordnetenhaus und überhaupte bei der Begründung derselben die gemeinliche Armee mit den heftigsten Schmähungen, so daß Herr von Tisza persönlich in die Debatte eingreifen mußte. Da Herr Komjathy auch das betreffende Ehrengericht beschimpft hatte, so erklärten sich die Mitglieder des Hauses für beleidigt und haben dem Abgeordneten Forderungen ausgesetzt, nach welchen sich Komjathy mit einem durch's Los bestimmten Mitgliede des Ehrengerichts schlagen soll. Die beglückten Vereinbarungen sind von den beiderseitigen Sekretären bereits getroffen worden. Wie es steht, beschäftigen einige Abgeordneten der äußersten Linken, die Sache auch vor das Parlament zu bringen, damit dieses in nicht öffentlicher Sitzung Stellung zu der Frage nehme. Die gewählten Organe sprechen sich außerst mißbilligend über einen Vorgang aus, der geeignet erscheint, die gemeinliche Armee gerade unter den jetzigen Zeitverhältnissen zu beleidigen.

* Türkei.

[Aus Konstantinopel] wird der „Allg. Corr.“ unterm 2. Okt. geschrieben, daß die aus Mesopotamien und Kurdistan eingegangenen Nachrichten die Zustände in diesen Teilen des Reichs als höchst bedauerlich schildern, und zwar infolge der Einfälle der unruhigen Kurdenstämme, durch welche die Bevölkerung geängstigt wird. Die Straßen werden von diesen Marodieren beherrscht, und die Dörfer werden geplündert und, wenn Widerstand geleistet wird, niedergebrannt; während es den Behörden an genügenden Streitkräften oder Haftkraft mangelt, um solche Ausdehnungen zu verhindern. Nachdem dieser Zustand der Dinge zur Kenntnis des Sultans gebracht worden, hat derselbe unverzüglich das vierte und fünfte Armeekorps in Syrien und Bagdad beordert, die Räubersführer zu verfolgen und mit der äußersten Strenge zu züchtigen. Aber die Schwierigkeit der Truppenbewegung in der bevorstehenden Jahreszeit und die der Furcht entzündende Abweisung der Einwohner, Auskunft zu geben, dürften die Truppen daran hindern, zur Abhilfe des fraglichen Übels viel zu thun.

Die städtische Kapelle.

§ Bielefeld, 10. Oktober.

Man bittet uns um Aufnahme des nachfolgenden: Nachdem seit der Aufhebung unserer städtischen Kapelle ein Jahr verstrichen ist, wird die Frage nicht mehr verdrängt, ob die Kapelle, die durch die Verhältnisse der Stadt bedingt worden ist, sich nicht als eine notwendige Einrichtung erweist. Wir glauben ohne Widerspruch diese Frage dahin beantworten zu dürfen: sie ist nicht nur erfüllt, sondern bei weitem übererfüllt worden. Um das Erreichte vollkommen zu würdigen, muß man sich des trostlosen Zustandes erinnern, in dem unsere Orchester-Verhältnisse sich vor dem Eintritt der Kapelle befanden. Aus eigener Kraft war nicht die beabsichtigte Leistung zu ermöglichen; um nur ein halbwegs erträgliches Orchester zu erhalten, mußte man sich auf die Hilfe von auswärtigen Kapellen verlassen, was in finanzieller Hinsicht wohlbedachtete Bielefelder in diesem Punkte vor kleineren Nachbarkapellen befreit die Segel freilegte. Heute dagegen erfreuen wir uns regelmäßiger Symphoniekonzerte, die größeren Städten zur Ehre gereichen würden. Fürwahr ein Erfolg, auf den Bielefelder stolz sein darf. Wer von allen unseren Musikfreunden hätte zu hoffen gewagt, daß uns schon nach kurzer Zeit städtische Symphonien wie hervorragende Werke moderner Meister in durchweg höchst adäquater, größtentheils vortrefflicher Wiedergabe — wir erinnern nur an das Vertheim'sche Septett, die Schubert'sche H-Moll-Symphonie u. s. w. andere Werke ersten Ranges — geboten werden würden! Und so hat sich überall das musikalische Niveau der Leistungen unserer Kapelle, namentlich in den Abonnements-Konzerten, in denen natürlich der Schwerpunkt liegt, weit über das erhobene, was die eifrigsten Förderer der Musikorganisation von derselben erhofft hatten. Unbillig wäre es namentlich bei einem so jungen Institut, etwa an jedes einzelne Orchesterkonzert den Maßstab der strengen Kunstkritik legen zu wollen. Jedemfalls dürfen wir aber das Gesamturteil der Kritiker wie des ganzen musikalischen Publikums dahin zusammenfassen, daß Kapellmeister Nibel als vorzüglicher Orchester-Direktor bewährt, in der letzten Zeit seines Hierseins das Menschliche geleistet hat und zu immer höherer Vollkommenheit den ganzen Tag Zeit zum Unterrichten, brummt er, „jetzt will ich Ruhe haben. Die Frauen sind doch wahrhaftig wie die schweren Fußleute — wenn sie von früh bis abends nebeneinander auf der Landstraße hergehen sind, und des Abends ins Wirtshaus kommen, giebt kein Ende mit Ertragen.“ Und er entführte seine Gattin ohne Gnade und Erbarmen.

So suchte denn Rätke die Ruhe auf, ohne irgend jemand ihr Herz entlastet zu haben, nur ihre Träume bauten gefällig auf dem sicheren Grunde der jüngsten Vergangenheit glänzende Luftschlösser der Zukunft, in deren lichten Räumen sie die Nacht verbrachte.

Der „nächste Morgen“ ist an und für sich schon etwas Ernüchterndes — nach einem Ball, — nach einem Streit — nach einem abgeschlossenen Geschäft. — Der „nächste Morgen“ in seiner fahlen Beleuchtung zeigt alle Schwächen und Mängel so viel besser, als der dämmernde Abend.

Nur für eine glückliche Braut hat der „nächste Morgen“ nicht Profanität — der Zauber ihrer Erlebnisse hält dem grellen Tageslicht stand — und wie schämte auch, wenn's anders wäre! Die Liebe muß ja im Leben durch alle Zeiten wandern, sie muß die schwüle Mittagshitze und die Schauer des Abends tragen helfen, und zu glauben, daß diese Kinderpiele, fällt nie so leicht, als im Brautstand, wo Wehr und Waffen zum Lebenskampf noch glänzend und neu in der Sonne des Glücks aufkamen, und alle Visionen in ungetrübter Pracht wie glänzende Schlieren über die Wirklichkeit breiten, so daß sie uns nur wie ein schimmernder Garten im Morgenhauch erscheint.

Rätke empfand dieses frische Glücksgefühl auch so recht, als sie am nächsten Tage aufstand und an ihre täglichen Pflichten ging, deren erste war, die Geschwister zur Schule zu bringen. Sie klopfte die Böden der Geschwister mit wachem Vergnügen, rich den Brüdern die Butterbrotte besonders reichlich, und dachte bei sich, wie doch alles heut viel hübscher sei, als gestern.

Die Mutter schlief noch, und Rätke konnte es nicht lassen, die freie Zeit, nachdem die Kinder abmarschirt waren, zu einem kurzen Besuch bei Fräulein Sabine zu verwenden, um dieser treuen Seele die Botschaft ihres Glücks zu verkünden.

Wir dürfen es uns schenken, sie dahin zu begleiten, da wir den Gang der Begebenheiten kennen, und sehen in die Wohnung des Doktors zurück, der sich eben zu einem Krankenbesuch anschickte. Er praktizierte nur noch sehr ausnahmsweise bei zwei oder drei Familien, im ganzen hatte er sich zur Ruhe gesetzt.

Der Doktor gehörte zu der weitverbreiteten Klasse von Männern, die verlangen, daß die Stuben stets rein sind, aber nie gewaschen werden. Dieser Eigenschaft wurde

seiner Kapelle alle Garantien bietet — wenn er nicht vom Publikum im Stich gelassen wird.

Daß ohne die fortwährende rege Unterstützung des Publikums ein Gedeihen weder in musikalischer noch in materieller Hinsicht möglich ist, weiß Jeder. Wollten aber alle Freunde der Kunst doch auch bedenken, daß wir, wenn der gegenwärtige hoffnungsvolle Versuch fehlschlägt, in absehbarer Zeit nicht wieder daran denken könnten, eine würdige eigene Kapelle zu erhalten! Und wie würden wir eine solche doppelt entbehren, nachdem wir uns an ihren Besitz gewöhnt haben! Jeder Einzelne sollte es sich zur Ehre und zur Pflicht annehmen, an seinem Teile zur Erhaltung unseres tüchtigen Orchesters beizutragen und dafür auch ein Opfer nicht zu scheuen, wenn von einem solchen die Rede sein kann, und durch solche Gemüthsgeboten wird, Stett dessen sind zu viele noch geneigt, ihr musikalisches Interesse lieber den Veranstaltungswürdigen „Verühmtheiten“, mögen sie nun Fürstin Dolgorouki oder Chevalier Brindis de Sala heißen, als unseren einheimischen anerkennenswerten Leistungen zuzuwenden. Wird darin Wandel geschaffen, wird mehr und mehr es als eine lokalpatriotische Pflicht empfunden, unsere Kapelle zu unterstützen, so wird der Gewinn auf unserer Seite sein, die Kapelle sich nicht nur auf ihrer jetzigen Höhe erhalten, sondern durch die notwendige Beweismittelung zu immer vollendeteren Leistungen angetrieben und in Stand gesetzt werden. Gefeht dies nicht und gelangt es in Folge dessen dem Kapellmeister nicht, die Kapelle zu erhalten, nun, so verdienen wir es eben nicht besser.

Die vorstehenden Bemerkungen drängen sich gerade gegenwärtig beim Beginn der neuen Saison auf, der die beste Gelegenheit bietet, dem Kapellmeister die Anerkennung des Geleisteten auszusprechen und ihm die Anregung und Unterstützung zu weiterer erfolgreicher künstlerischer Thätigkeit zu gewähren. Wie wir hören, werden schon am nächsten Mittwoch die regelmäßigen Abonnements-Konzerte wieder beginnen, die u. a. familiäre Beethoven'sche, ferner Haydn'sche und Mozart'sche Symphonien, nicht minder moderne und moderne Werke darunter, damit Jedem etwas gebracht wird, gefälliger leichter Musik bis zum Strauß'schen Walzer, also viel des Guten und Besten in bunter Fülle bringen werden. Die äußere Einrichtung weicht von der früheren insofern ab, als zwei Serien von je zwölf Konzerten stattfinden und die Abonnements-Karten nur je für eine Serie gelten. Und zwar werden nur Drogenbilletts (nicht Biletts) zum Preise von sechs Mark pro Abend zu jedem beliebigen Gebrauche innerhalb der einzelnen Serie ausgegeben; die im Frühjahr d. J. für das zweite Symphoniekonzert-Abonnement ausgegebenen Karten haben für die erste Serie Geltung.

So wünschen wir denn im Interesse des Kapellmeisters Nibel, noch mehr aber im Interesse der Sache und in unserem eigenen, daß in der kommenden Saison das verdienstvolle Unternehmen der Symphoniekonzerte immer mehr Anhang und Beteiligung finden möge!

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

§ Bielefeld, 9. Okt. [Steueramtliches.] Die große Beschäftigung des Verlehrs, welche für die Beteiligten durch die Verlegung des Unter-Steueramtes nach der Nordseite des hiesigen Bahnhofes hervorgerufen worden ist, wird im Publikum mit wachsender Unzufriedenheit besprochen. Man hatte sich der Hoffnung hingeeben, daß das künftige Finanzministerium dem Antrage der Handelskammer, welcher auf die Errichtung eines Filialamtes im Innern der Stadt hinzielte, im Hinblick auf die sehr berechtigten Beschwerden des Publikums Folge geben werde. Leider ist jedoch die Antwort des Finanzministeriums vorläufig ablehnend ausgefallen. Mag die Abfertigung der Eisenbahngüter immerhin mit der Güterexpedition räumlich zu vereinigen sein, so läßt sich doch in der That für die Zollabfertigung der Postsendungen, der Erhebung der Brenn- und Brauereisteuern, sowie für die Abfertigung der zahlreichen Personen, welche Stempelgebühren zu entrichten haben, kaum eine ungünstigere Lage des Steueramtes denken, als diejenige auf der Nordseite des Bahnhofes. Es erscheint daher geboten, daß die Interessenten durch eine gemeinsame Kundgebung sich den Bestrebungen der Handelskammer anschließen und auf diese Weise die Trägheit des vorliegenden Bedürfnisses mit vermehrtem Gewicht zur Geltung bringen. Eine von der Handelskammer berufene Interessentenversammlung, welche am 13. d. M.,

insofern genügt, als sein Haus nur mangelndes geheimer wurde — d. h. man überließ ihm mit der vollendeten That- sache und er ergab sich dann.

So auch heute. Im Hintergrunde lauerten schon zwei Schwestern auf sein Verschwinden und begannen sofort das Werk der Erneuerung an sämtlichen Stubenböden, auf welchen die zwölf Stiefelsohlen der schulpflichtigen Kinder deutliche Spuren des Novemberwetters zurückzulassen pflegten. Nur das sanctum des Doktors blieb derart unberührt und wurde für diesen Tag der Zufluchtsort der übrigen Familie.

Die Hausfrau war sehr verwirrt, daß Rätke zu dieser ungewöhnlichen Stunde zu Fräulein Sabine herausgegangen war, sie setzte sich daher etwas verdrießlich mit ihrer Arbeit ans Fenster in ihres Mannes Stube und sah auf die Straße hinaus.

Als der Doktor heimkehrte, traf er im Hausflur den Hauptmann in voller Uniform, der sehr städtisch ausah und ihn um die Erlaubnis bat, in einer wichtigen Angelegenheit unter vier Augen mit ihm sprechen zu dürfen.

Hätte dem Doktor nicht der Mietskontrakt so sehr im Kopf gesteckt, so wäre ihm am Ende der Gedanke gekommen, daß es sich hier um Rätke handeln könnte. So aber lud er den Hauptmann gerührt ein, ihm zu folgen, öffnete die Thür zu seinem Zimmer, und steckte den Kopf herein — da lag seine Frau.

Kergerlich über diese Invasion schlug er die Thür wieder zu und öffnete das Schlafzimmer, dessen Pforte ihm die Perspektive auf die übrige Wohnung erschloß. O weh — über die Dielen der Wohnung riefelte das Wasser, ein intensiver Seifengeruch befeuerte die Atmosphäre, und aus jedem Raum flog ein „feuchtes Weib empor.“

Das Scherfchen in seinem unangenehmsten Stadium hatte begonnen!

Der Doktor fügte sich in Unterwerfung. Er lud den Gast ein, abermals in sein Zimmer zurückzutreten, wo inzwischen das Feid rein geworden war. Die Doktorin hatte nur ihren Mann und nicht den Hauptmann gesehen, und wollte den ersten, ihrem Prinzip getreu, sich erst „aus-toben“ lassen — sie verschwand daher in der Küche und schnitt mächtige Frühstücksstücken für das heut vermehrte Hauspersonal.

Indessen stand der Hauptmann in männlich gefasster Haltung vor dem Doktor. Das Anfangen war doch endlich — so schwer hatte er sich's nicht gedacht. „Ich komme, verzeiht Herr Doktor,“ begann er mit etwas gepreßter Stimme, „um Ihnen eine Bitte vorzutragen.“

„Na — ging die Thür auf —“ der Baron von Rabenstedt ist da, Papa!“ rief Rätke ins Zimmer tretend, er-

Hausgenossen.

Novelle von Hans Arnold.

[Nachdruck verboten.] Als der Hauptmann daher im Trouble des „Gefegnete Maßzeitwünschens Rätke zuflüchtete: „darf ich morgen zu Ihrem Vater kommen?“ genigte er damit eigentlich nur einer Form — er wäre auch ohne diese Frage gekommen, und ihrer Zustimmung gewiß gewesen. Die Hoffnung der Beiden, sich am heutigen Abend noch einen Moment unter vier Augen sprechen zu können, trog — kaum waren die zehn Anstundsmuten nach Tisch durchgegangen, so riefte die Generalin abnehmend auf ihre Diener zu — Leonine folgte, vom Baron auf das lebens-würdigste geleitet. Leonine hatte eine Eroberung gemacht — das war klar! Am Ende hätte sie heut schon sagen können: „Sprechen Sie mit meiner Großmutter,“ ohne, wie jenes voreilige Mädchen meiner Bekanntschaft, die betrübende Antwort zu riskieren: „wozu?“ Aber als sie heut Abend den Kopf aufs Kissen legte, lächelte sie befriedigt. Aus allen Fragen des Barons hatte sie die „Lebensfrage“ schon verblümt herausgehört geglaubt — „am Ende muß es gerade kein Offizier sein“, dachte sie im Einschlafen, „ein Gut in der Gasse ist auch nicht zu verachten! — was steht dort? die 2ter oder die 6ter?“ Ueber dem Zweifel schlief sie ein. Die Doktorfamilie empfahl sich bald nach General's. Vergessen hatte Rätke, daß ihre Mutter in Anbetracht des kurzen Weges, den sie zurücklegen hatten, noch ein Viertelstündchen zugeben werde. — Die Doktorin hatte zu morgen verschiedene wirtschaftliche Absichten, mit deren Ausführung man in aller Frühe beginnen wollte — da war es hohe Zeit zur Ruhe zu gehen! Man trennte sich. Die Majorin bedachte sich noch viele, viele Male für die Gesellschaften — „Morgen in der Frühe schide ich Ihnen alles wieder, was Sie mir geborgt haben, liebe Lang“, versprach sie in der Thür. Der Hauptmann, der es sich als artiger Sohn des Hauses nicht nehmen ließ, die Gäste bis in den Flur zu geleiten, und Rätchen beim Uebernehmen der Sachen behilflich zu sein, schied mit einem so innigen Händedruck vom Doktor, daß dieser, bei der kurzen Bekanntschaft, sich mit Recht über diese Gefühlsverwendung verwunderte. — Als die übrige Gesellschaft sich empoblen hatte, ging der Hauptmann noch auf sein Zimmer, um sich eine Cigarette zu holen, deren er in wichtigen Augenblicken zur Sammlung bedurfte. Sie war auch ein prächtiger Verlegenheitsableiter,

als er zu den Eltern zurückkehrte, die gemuthig im Sofa saßen, und im Geiz der eingetretenen Ruhe schwelgten. Beide saßen auf, als der Sohn eintrat — er aber schmit, während er sprach, emsig die Cigarette an, steckte ein Schwelchhölzchen in Brand, kurz nahm alle möglichen Handarbeiten vor, und begann dann mit etwas unsicherer Stimme eine kleine Rede zu halten.

„Liebe Eltern“, sagte er halb heiter, halb verlegen, „ich bringe ein paar Neuigkeiten. Die eine habe ich soeben erfahren — ich fand auf meinem Zimmer den Brief vor, der mir meine Verlegung hierher, privatim mitteilt.“

Die Majorin sprang, wie elektrifizirt, vom Sofa auf. „Kurt — wirklich? mein lieber Junge! Wie ist das so schnell gekommen?“

„Ja, Mutterchen, bei uns Soldaten geht dergleichen immer mit Dampf! Die Wahrheit zu sagen erwartete ich aber die Nachricht schon längere Zeit, und verschwiege sie Euch nur, um Euch nicht unnütze Spannung und Aufregung zu bereiten.“

„Ich bin ganz glücklich, Kurtchen“, rief seine Mutter immer wieder, „und du sollst mal sehen — sei nicht böse — aber wenn ich dich hier habe, wirst du dich auch viel leichter zum Heiraten entschließen.“

„Vas ich doch in Ruhe!“ brummt der Major. Der Sohn lächelte. „Viegt die wirklich so viel daran, Mama? So unendlich viel?“

„Aber, mein Junge“, sagte die Majorin etwas verwundert, „das weißt du doch!“

„Nun denn, Mamachen — ich bin ja kein Unmensch — siehst du mir gar nichts an?“

Und als die Mutter halb zweifelnd, halb beflürzt zu ihm aufblickte, streckte er ihr beide Hände entgegen: „Oratuiere mir, liebe Mama — lieber Vater, ich bin mit Rätchen Lang verlobt.“

Die Exclamationen der überrochten Eltern, besonders der Majorin, die dieser zweiten Freudenbombe, die in ihr Haus fiel, zu schmelzen, dämmte sich nicht. Wer sich einmal für kurzem so recht gefreut hat, weiß ganz genau, wie man sich in solchem Fall benimmt — und wer es nicht weiß, dem wünsche ich von Herzen, daß er es bald erleben und an sich ausprobieren möge.

Als man sich für die späte Stunde lang genug gefreut hatte, ging man auseinander und zu Bett. Der Hauptmann ging nicht zu Bett, sondern wanderte die Nacht über unruhig und glänzend in seiner Stube auf und ab, was seinem abnungsgelosen künftigen Schwiegervater einige Donnerwetter über die Lobhudelei von Majors entlockte, die über seinem Kopf immerfort noch ab und zu fielen.

Einen Versuch Rätchen's, die Mutter noch einen Augenblick zu sprechen, schnitt der Doktor kurz ab: „Ihr habt

Wissäbter Kirchstraß

Umtausch aufgegeben.
besitzte sich auf 6
886 noch 5 056 800
der Prioritäten haben
bis zum 30. Oktober
nicht laufen in diesem
gekauft worden:
de 1861 ursprünglich
noch 6 324 000 Mt.
) ursprünglich 30
28 380 000 Mt. im
Münzen, ursprünglich
noch 16 590 000 Mt.

haben zweitägigen
den Generaldirektor
von der ungarischen
Uebernahme von 40
Prioritäten, sowie
den und ungarischen

Leipzigerhandlung
Lemmerstraße 31, ist
schulden sollen be-

hle & Co., Berlin,
Zb. Wangenheim,
ung u. Sohn, Erd-
sch, Groß-Steppen;

g vom 9. Januar
t Wohnungen hal-
ur dahin, daß die
fann, und nicht
15. des folgenden
in ein anderes nicht
am 15. Oktober
konat die Miete zu

6.
n Zeitung"

Redehase.

er „Berliner Stg.“
en: Wenn es gilt,
en, stehen wir in
benutzen daher jede
Bei diesem Ge-
auch Mittel be-
gemeinen Anhang
legen Kummern,
ichen Willen und
tung tritt Jemand
abdruck des Medi-
stellt. Derselbe
er „Geheimmittel-
ums, welche von
regelungen fälsch-
anstelt sich hierbei
den Geheimmitteln,
em Vergleich steht;
zu thun, der von
Vorkellung hat.
obierten Apotheker
apreist. Als Nach-
ob weiß die Dose
schwören auf die
Art von dem Ge-
Medizinalltag ein-
die viel billiger, als
chnet. Aber auch
randtlichen Willen
das Vorwissen
„Professoren, der
beit von Brandt
um so gute Dienste
Brandt veröffent-
Zeit der höchsten
medizinischen Verein
junge Beisitzer
weit überlegen
in den Zeitungen
nen Austritt aus
nicht länger mit
überleben und
n erkennen wollen.
Wirkung an sich
rechtigkeit wälten
of mit Betrugern
ung immer am
dern ein Apothek-
den Menschen zu
r viele durchaus
(3680)

3 Korps zurück-
Begegnung mit
dreibt erst seine
ten Tage erfährt,
trocknen sei, und
gäuden, der je
im Kommandeur
suchen abgeliefert
die denselben dem
gangenen Sonn-
daß er ihn mit
verzehre. Es ist
freudigsten und
Geber Folge ge-

Wir sind bis auf weiteres
abgegeben von 4 pSt. Preuß.
Gonfols zu 10 Pfg. über
Berliner Kurs, augenblicklich
zu 106,10 und nehmen die-
selben zu 10 Pfg. unter
Kurs herein, ohne Berech-
nung von Spesen. 3645
Billigste Bedingungen beim
An- und Verkauf von an-
deren Wertpapieren.

Westfälische Bank
Bielefeld.

Bereins-Nachrichten.
Sonntag:
Einigkeit: Gesellschafts-Abend.
Kathol. Ges.-V. 8 1/2 (Conrath)
Ges. Immergemüthlich Vorstands-
Chr. Patr. Männerverein 7 1/2 Uhr
Montag:
Kathol. Ch. Fr. 9 Uhr Berst.
Stenographenverein u. St. Olge
Piet. 6 Uhr 9 Uhr Berstimmung
Regelklub Sparenburg 9 Uhr.

Sonntag, den 10. d. Mts.:
feiert der Gesangsverein

Deutsche Treue
Stiftungsfest
mit Gesang
und
Ball
bei
H. Möring,
Deperstraße.

Fritz Austmann,
Gaddebaum.
Sonntag den 10. Oktober:
Große
Tanzbelustigung
im neuen Saale. 3686
Sonntag, den 10. d. Mts.
Große
Tanzvergüßen
wozu ergebenst einladet
H. Aschoff. 1414
Bradwe.


Dampfmotoren
für das Klein-
gewerbe von 1/2
Pferd. ab mit u.
ohne Dampfsteil.
sowie größere
Dampfmotoren, b.
zu 100 Pferdek.
offert billigst
an Lager die
Aachen. Dampf-
motorenfabrik
von Brandt u. Parichal, Aachen
Preismed. Bel. ausst. Antw. 1885.
Franko jed. Bahnst. Deutschlands
3677

Tapeten
von 18 Pfg. an.
Papier-Stuck, Rosetten,
Gefimse etc.,
Holzmaße = Abziehbogen
zu Fabrikpreisen,
Rouleaux
von 1,25 Mark an. Patentierte
„Glacier“ Fenster - Vergitterungen.
Feuer- und wetterfeste Aufstrichmasse
und Pappe gegen Feuchtigkeit ist
empfehlenswert. 708
G. Dreinhöfer.


Compl. lange Pfeifen echt
ungarn. Weichholz weit ge-
bohrt Nr. 1. a. Dtd. 24 M.
Nr. 2. a. Dtd. 30 M. Nr. 3.
a. Dtd. 36 M. Nr. 4. halb-
lang a. Dtd. 50 M. Nr. 5.
a. 24 M. Brillonen-Pfeife
a. Dtd. 12 M. Gesund-
heitspfeife a. Dtd. 18 u.
26 M. Studentenpfeifen
von 36 bis 140 M. pr. Dtd.
Nichtconvenirendes
wird umgetauscht.
Versende nur gute Nach-
nahme die Pfeifenfabrik
N. Schreiber, Köln a. Rh.
Hohestr. 59.
3111

Schwere Hausmacher u.
Bielefelder Leinen,
Halbleinen, Hemdentuche
in ganzen und halben Stücken zu
Engros-Preisen.
J. Heilbronn,
Damm 9.
3118
Lebensche, Messer, Geschirrtü-
cher und Sommerdecken, sowie alle
Leinwand- und Geschirrtü-
che werden durch
Bernhardt's Lilienmilch
radikal befeuchtet und die rauheste
schrothe Haut wird über Nacht
weich, weiß und zart; a Glas
2 M. bei 1177
Hermann Simon,
Altkirchstraße 6.

GROSSE **Wiederum 3521 Gewinne**
Berliner Equipagen- und Pferde-Lotterie, Ziehung 4. und 5. November d. J. ist begonnen.
2 Vierpännige Equipagen. Wiederum kommen
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einpännige Equipage.
(Complet zum Abfahren.) **3521 Gewinne**
zur Verlosung. Goldene und silberne Münzen.
LOSE à 2 Mark 11 Lose für 20 Mark.
In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hannover, Gr. Pothofstr. 29. Für Porto u. Liste 15 Pfg. anzufügen.
In Gütersloh zu haben bei S. Taltrop.

Grosse Geld-Lotterie
zum Besten der deutschen Vereine vom Roten Kreuz.
Hauptgewinn: 150 000 Mark,
ferner 75 000, 30 000, 20 000 Mark etc.
Nur Bargewinne, sofort zahlbar ohne jeden Abzug.
Ziehung 22. und 23. November 1886 im Ziehungssaal der königlich
preussischen General-Lotterie-Direktion in Berlin. Lose à 5 Mt. bei
B. J. Dussault,
General-Agent in Köln am Rhein.

**Das Jahresfest des Vereins für
innere Mission**
in
Minden-Rebensenberg-Tecklenburg-Lippe
welches in diesem Frühjahr hatte aufgeschoben werden müssen, wird
nun, so Gott will,
Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Oktober
zu Bielefeld stattfinden, und zwar:
Sonntag, den 17. Oktober, abends 6 Uhr:
Festgottesdienst in der Altkirchliche Kirche.
Festprediger: Herr Pastor Brindmann aus Drentschen.
Unmittelbar nach dem Gottesdienst freie Zusammenkunft im
großen Saale des Vereinshauses, mit Ansprache und Erklärungen aus
dem Gebiete der inneren Mission: Pastor Brindmann und von
Drentschen, Pastor v. Döbelisch u. a.
Montag, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr:
Jahres- und Reform-Beicht.
„Der Tag des Herrn, seine Heiligung und seine Rechtfertigung“:
Referent: Landgerichtsrat Paul a. a. Kassel.
Korreferent: Pastor Jung - Claassen, Dönsberg b. Barmen
Auswärtige Gäste, denen gerne freies Quartier besorgt wird,
werden gebeten, sich deshalb zeitig anzumelden bei
3675 G. Flebner, B. G., Bielefeld.

Am Sonntag den 10. d. Mts.
findet bei mir die diesjährige
Herbstfeier
in gewohnter Weise statt. Anfang des Frei-Konzertes
nachmittags 3 Uhr. Nachher Tanz in einem dazu erbau-
ten großen Zelte. 3644
Es ladet ergebenst ein
P. H. Gröppel
Hummeln.

Central-Halle
(F. Oppermann)
Bielefeld.
Samstag, den 9. u. Sonntag, den 10. Oktober cr.:
Abends 7 1/2 Uhr:
Grosses Concert
der Zigeuner-Knaben-Kapelle
von Covacs Jozsi aus Budapest,
welche sich auf der Durchreise von Amsterdam nach Hamburg befindet.
Auftreten im National-Kostüm.
Entree 30 Pfg. à Person.
Die genannte Kapelle ist in allen größeren Städten mit be-
tendenden Erfolge aufgetreten, hat sich auch schon vor ihren Königl.
Hoheiten Prinzen und Prinzessin Wilhelm von Preußen sowie vor
dem Erzherzog Ludwig Viktor von Oesterreich produziert und von
diesen hohen Herrschaften Anerkennungs-schreiben erhalten. 3685


Banck's
salonfähige
Fabrik-Mark. | Fabrik-Mark.
Ventilations-Hemden
sind unübertroffen haltbar und von ärztlichen Autoritäten
als der Gesundheit entschieden förderlich anerkannt.
Dieselben sind bei vollkommener Reinlichkeit der Ge-
sundheit viel zuträglicher als sogenannte Normalhemden.
Ueber Unterzeuge getragen ebenfalls das Beste u. Zweckmässigste.
Im Sommer kühl, im Winter warm.

Stoffe sowie Hemden, gesetzlich geschützt,
tragen obige Fabrik-Mark.
Nur diejenigen Ventilations-Hemden und Stoffe sind echt,
welche obige Fabrik-Mark tragen; alle, von anderer Seite
unter gleichem Namen empfohlenen Hemden
sind nicht aus Banck's Original-Stoffen hergestellt.
E. F. Banck, Bielefeld.
Niederlage von Banck's Original-Ventilations-
Hemden und Hemdenstoffen, sowie
Banck's bestsitzenden leinenen und
Shirting-Hemden
bei 2664
Herm. Cremer,
Herrenconfections-Geschäft,
Obernstrasse 39.

Fortwährend
grosstes Lager in Stoffen,
Reisdecken, Schlipsen,
Gamaschen, Schirmen etc.
Specialität: Nouveautés.
Stoffe werden auch meter-
weise abgegeben. 367
HERM. CREMER,
Herrenconfections - Geschäft
Obernstrasse 39
im Eggemann'schen Hause 3020
Anfertigung nach Maasse
in eigener Werkstatt.
Elegante Ausführung.
Vollständige Garantie für
tadellosen Schnitt und Sitz.
Änderungen u. Reparaturen
rasch und billig.

Durch den immer mehr sich steigenden Waren-Abfah der
Daniel Schlesinger'schen Geschäfte und den hierdurch hervor-
gerufenen Waren-Verbrauch ist die Firma in den Stand gesetzt,
ihren w. Kunden auch zu dieser Saison wiederum ganz bedeu-
tende Einkaufsvorteile zu bieten.

Damen-Filzhüte
zu den billigsten Fabrikpreisen.
Plüsch, Sammet, Federn, Bänder.
Seidene Plüsch 1,25 M.
Gewirkte seidene Plüsch 3,50 M.
Ganz hochfeine Qualität 4-5 M.
Schwarze echte Sammet 2,25 M.
Farb. echte Sammet 2,50 M.
Ganz schwere Qualitäten 5-7 M.
Patent-Sammet 1,25 M. an
Seid. Atlasse 1,25 M.
Schleiertülle 0,25 M.
Schleiergarnen 0,30 M.
Straussfedern, farb. und schwarz, von 0,15 M. an
Fantasie-Strutze 0,25 M.
Fantasie-Plügel 0,10 M.
Fantasie-Aigrettes 1,25 M.
Pompons, Seidenbälle 0,20 M.
Pompons Touffs 0,50 M.
Perlfächer 0,20 M.
Perl-Touffs, Perl-Aigrettes, 0,60 M.
Hutnadeln 0,03 M.
Perl-Bandeaux 0,50 M.

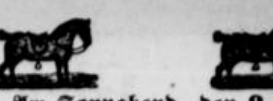
Tuche und Krimmer in allen Farben, Corsets, Gardinen,
Küchen, Hauben, Wollwaren, Brautkränze, Kragen.
Modistinnen erhalten Extra-Preise, schon bei dem kleinsten
Einkauf.
Die Solidität der Waren, welche stets bis zu den feinsten
Qualitäten und zu den billigsten Preisen vorrätig sind, geben
genügende Garantie für den vorteilhaften Einkauf. 3683
Daniel Schlesinger.

Fabrik-Niederlage
aller Arten Corsetten!
Sämtliche Neuheiten
für den Herbst und Winter sind eingetroffen, so daß mein Lager in
allen Sorten für jedes Alter auf das Reichhaltigste sortiert ist.
Als bekannte und beliebte Spezialitäten empfehle:
Ortho-
pädisches
Corset;
nach ärztlicher
Vorschrift gefe-
tigt, gewährt ab-
hilfe gegen
schlechte Haltung
des Körpers,
Schwäche des
Rückgrats und
Engherzigkeit,
und bereitet eine
graziöse Figur.
Engie-
nisches
Corset;
besonders für
starke Damen, die
sich bequem und
doch modern
kleiden wollen,
unentbehrlich.
Ärztlich geprüft
und begutachtet.
Auch in billigen Robr-, Kordel- und Ulfeder-Corsets ist mein Lager
auf das Beste sortiert, und empfehle zu folgenden billigen
Fabrikpreisen: pro Stück 65 Pfg., M. 1.-, 1,50, 2,50, 3.-.
Rechte Fischbein-Corsets von M. 3,75 bis M. 15.-.
Laura Hoffmann, Gehrenberg,
Allein-Verkauf für Bielefeld und Umgegend zu
Fabrikpreisen.
3682
Am heutigen Tage übernahm ich das bisher von Fräulein
Charlotte Wobersohn hieselbst geführte
Wachgeschäft.
Indem ich ergebenst mitteile, daß ich das Geschäft unverändert
in der bisherigen soliden Weise fortführe, bitte ich das meiner Ver-
gängerin so reichlich bewiesene Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen.
Bielefeld, 1. Oktober 1886. 3674
Emilie Bödecker,
Breitestraße 11.

Einem geehrten Publikum Bielefelds und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage
als **Schneidermeister**
etabliert habe. Da ich vor mehreren Jahren die Berliner
Zuschneide-Akademie mit Erfolg besucht habe, bin ich im
Stand unter Garantie elegante und biquem figende
Kleidung zu liefern. Halte zur Bequemlichkeit des Pu-
blikums neueste Musterkollektionen zur Ansicht in deutschen,
englischen und französischen Stoffen vorrätig und halte mich
bei Bedarf bestens empfohlen. 3535
V. Walger,
Postpaffage Nr. 3.

Am heutigen Tage übernahm ich das bisher von Fräulein
Charlotte Wobersohn hieselbst geführte
Wachgeschäft.
Indem ich ergebenst mitteile, daß ich das Geschäft unverändert
in der bisherigen soliden Weise fortführe, bitte ich das meiner Ver-
gängerin so reichlich bewiesene Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen.
Bielefeld, 1. Oktober 1886. 3674
Emilie Bödecker,
Breitestraße 11.

LOSE à 2 Mark
11 Lose
für 20 Mark


Am Sonnabend, den 9. d. Mts., komme ich mit einem
Transport Koblén, Oldenburger
und Buxtehuder Kage, 1 1/2 und
1 1/2 jährig, welche ich den Herren
Konomen zu Buchstaben und
Adressen empfehle. Den Biele-
felder Markt am 11. d. Mts. werde
auch mit Koblén besuchen. 3674
Herrnhändler S. Waltenhorst,
Bretter.

Im größten sehr lebhaften Orte
an der Eisenbahn, im Fürstentum
Vippe-Deimold, steht ein schönes
Besitztum,
worin seit Alters Sandlung be-
trieben wurde, verbunden mit
großem Gartengrundstück und son-
stigem Zubehör, zu jedem Gewerbe
geeignet, in besser vorzüglich gün-
stiger Lage, billig zu verkaufen.
Darauf Reflektierende belieben
ihre Offerten unter S. 3. an die
Expedition dieser Zeitung frei ein-
zulegen. 3679

Offene Stellen.
Gefucht sofort eine
Waschfrau und ein Morgen-
mädchen.
3688
Turnerstr. 35.
**Gefucht einige Hand-
Näherinnen**
auf Alford oder Wochenlohn von
Frau Pögel,
3650
Mittelstraße 14.

Ein für 3583
**Maschinen-
Näherin**
suchen
Gedw. Strothotte.

Vermischte Anzeigen.
Ich warne hiermit einem Jeden,
welchem Name Karl Köhling-
meiner irgend etwas auf meinen
Plamen zu tragen, da ich für keine
Zahlung antworte. 3687
Karl Köhlingmeier,
Bleichstr. 131.

Ich habe mich heute hier
Reuthestrasse 35,
Eingang auch vom Neumarkt,
als praktischer Arzt und
Spezialarzt für Chirurgie
niedergelassen. Sprechstunden
täglich von 8 bis 11 Uhr
vormittags. 3642
Dr. K. Reckmann,
früher Assistenzarzt an der
chirurgischen Universitäts-
Klinik zu Bonn.

Wohne jetzt
Gerichtsstraße 3,
gegenüber dem Amts-
gericht.
Leonhard,
3389
Rechtsanwalt.

Ich wohne jetzt
Ritterstraße 44,
gegenüber Hotel Wattenloeb. Bei
vorstehendem Bedarf halte meinen
Kinderleichenwagen
bestens empfohlen.
W. Rottmann,
Lehrmeister.

Mit dem heutigen Tage verleihe
mein Koblénlager nach Heerstraße
32, gegenüber der Ravensberger
Spinnerei. Wie bisher, werde
fortfahren, das mir von meiner
geehrten Kundschaft gesandte Ver-
trauen durch Lieferung guter und
billiger Koblén erhalten zu suchen.
3625
Ferd. Müller.

Auf einer sehr angenehmen und
gesund gelegenen Oberförsterei in
der Nähe von Bremen finden einige
geb. junge Mädchen freundliche
Aufnahme
zur gründlichen Erlernung des
Haushalts. Pensionpreis 600 M.
incl. fr. Bische. Nähere Auskunft
durch Frau C. Joachim Ww.
in Bielefeld.

Ein altes, anerkannt hoch-
feines Institut der
Asscuranzbranche
sucht
3113
respektable Vertreter.
Offerten unter S. 3. an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Für die Bläse Duisburg, Ruhr-
ort, Oberhausen und Wülheim
a. d. Ruhr suche ich die Agenten
für eine leistungsfähige Bleich-
warenfabrik. 3682
Offerten unter S. 3. 1718 an
Gansslein & Vogler,
Köln.

Gleichartige Etablissements der Hamburger Engros-Lager-Vereinigung in:

- Aachen
- Altenburg in Sachsen
- Anklam
- Apenrade
- Aschersleben
- Bergedorf
- Bielefeld.
- Bingen
- Bochum
- Bonn
- Brandenburg
- Braunschweig
- Bremen
- Bremerhaven
- Buxtehude
- Cassel
- Celle
- Coblenz
- Crefeld
- Cuxhaven
- Demmin
- Dessau
- Dortmund
- Duisburg
- Düren
- Düsseldorf
- Eckernförde
- Einbeck
- Eisenach
- Elberfeld
- Elmshorn
- Emden
- Erfurt
- Eschwege
- Essen
- Eutin
- Flensburg
- Frankfurt
- Friedland
- Mecklenbg.
- Freiburg in Baden
- Gardelegen
- Giessen
- Goslar
- Göttingen
- Grabow
- Greifswald
- Güstrow
- Hadersleben

- Hagen
- Halberstadt
- Hamburg
- Hameln
- Hannover
- Harburg
- Heide
- Heidelberg
- Husum
- Itzehoe
- Kiel
- Leer
- Leipzig
- Linden
- Lübeck
- Lüneburg
- Mannheim
- Meldorf
- Minden
- Möln
- Münster
- Neumünster
- Neuruppin
- Neustrelitz
- Nürnberg
- Oldenburg
- Oldesloe
- Osnabrück
- Ottensen
- Paderborn
- Parchim
- Prenzlau
- Peine
- Prov. Hann.
- Perleberg
- Quedlinburg
- Rendsburg
- Rostock
- Salzwedel
- St. Johann.
- Schleswig.
- Schwerin
- Sonderburg
- Stade
- Stargard
- Stendal
- Stralsund
- Stuttgart
- Tondern
- Trier
- Uelzen

Während der Winter-Saison
an Sonn- und Feiertagen bis
7 Uhr abends geöffnet.

Geschäfts-Grundsätze:
Strengste Reellität! Coulanteste Bedienung!
Baar-Einkauf! Verkauf aller Artikel
Baar-Verkauf! in kleinsten Mengen zu Engros-Preisen.

Während der Winter-Saison
an Sonn- und Feiertagen bis
7 Uhr abends geöffnet.

Hamburger Engros-Lager



Martin Blumann & Co.

Markt 9. BIELEFELD. Markt 9.

Mitglied der über ganz Deutschland verbreiteten Hamburger Engros-Lager-Vereinigung.

Grösstes und billigstes Sortiments-Magazin in allen

*Nähkurzwaaren,
Besatzartikeln,
Spitzen,
Seidenband,
Knöpfen,*

*Kleidungs-Futterstoffen,
Tapisseriewaaren,
Strumpfwaren,
Wollenen Garnen,
Wollenen Fantasiewaaren,*

Tricotagen und Wäscheartikeln.

Specialabteilung für Damen-Hutputz- und Modewaaren.



Die Eröffnung
der



Herbst- und Wintersaison 1886/87

wird hierdurch ergebenst angezeigt.

Hervorragende Neuheiten in allen Artikeln.

Preise trotz enorm steigender Conjunction ohne Erhöhung.

Eigene
Fabrikationshäuser
in Annaberg, Barmen,
Plauen, Chemnitz.

Verkauf nur gegen Barzahlung
zu festen
Engros-Preisen.

Eigene Einkaufshäuser
in Hamburg, Berlin, Paris,
Wien, Lyon, Calais,
Nottingham.

- Verden
- Wesel
- Wandsbeck.
- Wiesbaden.
- Wilhelmshaven
- Wilster.
- Wismar.
- Wittstock.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Haefler, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Anzeigen-Teil: D. Haefler, sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von J. J. Acker-Verlag in Bielefeld.

Preis
vierteljährlich 2
Exemplare, den
einzelnen
Die, Beständige
wird nach auswärts
abgegeben.

Nr. 237

Die künftige

Vielleicht, da
für welche wir im
darf, aus den Auf-
zugelangen, welcher
Uns, glaube ich, t
weltgeschichtliches G
deutschen Reiches, v
Zeit. Was wir in
erungen haben, da
mit den Waffen sch
rissen wird." D
größte militärische
marschall Graf Mo
für die Stärkung u
und sie sollte von
sich um die Beurteil
Leider ist dies ab
wie ein Streit zeig
einigen Tagen über
ausgebrochen ist.

Dieser Streit
gefunden haben, we
des Bundesrates sei
die auf sieben Jah
Stärke des Heeres
daß die Heeresstärk
also das Heer eine
haben soll, wie es
Veränderung beantrag
Tage erklärt, daß d
Es liegt nun aber
einmal für ein al
Reichstage finden w
abermahlige Normier
in dem gegenwärtig
die beiden konstitut
rechnen, während zu
erforderlich sind. E
eine höchstens dreize
fordert, und ein A
sogar kein Hinderni
langen der alljährlich
den Etat zurückzuge
Anhang hat früher
die Stellung der F
jezt deutet nichts a
Wenn wir un
verschließen wollen,
Gründen die Freiheit
noch auf einen ern
Heeresstärke verdrück
in belästigen Angeln
„Fehlen“ einer Anz
indirekt zur Annahm
Ernst der Situation
Aufrechterhaltung se
in zwei Parteien g
außer Acht gelassen
frage des deutschen
man bedenkt, daß i
Deutschland künftigh
muß. Geschrei um
rein lächerlich, denn
Frankreich würde un
Heer in zehn Jahren
des deutschen Heeres
keinem anderen Lande
zahlen und Ausgab
dingt wichtig, daß d
legenheit bald ihren
Erreichung des betrie
fann.

Novell

7]
Der Hauptman
die Welt geht nicht
Schreibstisch und mü
„Wollen wir a
„Sofort — gan
blid — denken Sie,
— nicht wahr? Ein
Abend von Stralen
„Ich erinnere m
und wuthobend.
„Aber ich bitte
— Straten, der zu
dem ich bei den Tra
was?“
„Ja, ja!“ groß
„Nun denken S
kann wirklich sagen
und wir sind sein
mir — liebe solche
mel zurückkommen,
Straten gemeint habe
fiere ich von vornhe
Ja, enän! — ich gel
— ich komme ins G
Nein, ich bitte Sie!
Der Baron lach
„Nun, warum f
tor, geht auch etwas
„Aber ich sage
„geprochen! Er steht
— und kommt gera
Straten!“, sage ich, I
fehen sollen! „Guten
das ist doch sonderbar
Sie denn hier?“ frag
Rothbergen, da bin i
mein Glas Bier wo
plaudern wir von de
auch viel verändert!
Braunschweig verfeht.
„Ja aber, Herr
interessante Geschie
traft machen wollten
ich dann noch in ein